



Brigitte Findakly & Lewis Trondheim (Bilder)

## Mohnblumen aus dem Irak

★★★★★

aus dem Französischen von Ulrich Präfrock

Reprodukt 2017 · 112 S. · 18.00 · 978-3-95640-120-6

Der Irak, das frühe Zweistromland, Wunderwelt aus 1001 Nacht mit seiner Hauptstadt Bagdad – wer weiß heute noch etwas halbwegs Aktuelles dazu zu sagen? Wir erinnern uns wohl fast alle an Saddam Hussein und die Golfkriege, aber die Zeit danach? Das Augenmerk richtet sich heute eher auf den Iran und Syrien, selbst die Flüchtlinge aus dem Irak fallen nicht besonders ins Auge. Eine dieser Flüchtlingsfamilien, die allerdings schon 1973 wegen politischer Unterdrückung und Perspektivlosigkeit den Irak Richtung Frankreich verließ, war die Familie Findakly, der Vater in Frankreich examinierter Zahnarzt, die Mutter Französin; die Tochter Brigitte ist, gemeinsam mit ihrem Ehemann Lewis Trondheim, die Autorin dieser Graphic Novel, denn so könnte man dieses Buch bezeichnen.

Brigitte schreibt selbst, dass sie etwas von dem Erbe ihres Landes bewahren will, indem sie ihre und die Geschichte ihres Heimatlandes aufschreibt und illustriert. Warum das nicht nur sinnvoll, sondern sogar dringend notwendig ist, wird rasch klar: Der Irak, uralte Kulturnation mit reicher Geschichte, vielen Relikten baulicher und kultureller Art aus dieser Geschichte und früher sehr offenen Beziehungen in die Welt, hat sich in den letzten 50 bis 70 Jahren sehr stark gewandelt. Die ursprüngliche Monarchie, die nach jahrhundertelanger Besatzung durch Mongolen, Osmanen und später Briten erst 1932 das Land wieder selbstständig machte, wurde 1958 durch einen Militärputsch beseitigt, dem viele weitere Militärregierungen bis zu Hussein folgten. Zunehmend verengten sich währenddessen die bürgerlichen Freiheiten, es gab weder Presse- noch Religionsfreiheit, Geheimdienste überwachten die Menschen und unterdrückten vor allem Christen (wie die Findaklys) und Juden. Nach dem Abzug der Amerikaner 2011 geriet das Land in weiten Teilen unter die Kontrolle des IS, der systematisch archäologisch bedeutsame Denkmäler zerstört und fundamental-islamistisch die Gesellschaft ein ebnet.

So hintereinander wegerzählt, wirkt die Geschichte des Irak zwar traurig und beängstigend, man nimmt sie angesichts der Weltereignisse und des vielen weltweiten IS-Terrors aber doch nur zur Kenntnis. Diesem Buch gelingt es hingegen, den Menschen, die dort lebten und noch leben, nicht nur eine Stimme, sondern vor allem auch ein Gesicht zu geben. Es ist nicht das Gesicht, das die



Zeichnungen darstellen, die sind zwar ausdrucksstark, aber durchaus etwas comichaft und karrierend. Indem aber zwischen Schilderungen der Ereignisse „im Großen“ immer wieder aufs Neue und nicht durchweg chronologisch der private Blickwinkel, die subjektive Erfahrungsebene der Autorin und ihrer Familie eingefügt werden, ergreift das Geschehen viel mehr, spürt man Ängste, Sorgen, Verzweiflung der Betroffenen – und kann sie auch nachvollziehen. Dabei wird, wieder einmal, klar, wie schwierig die Lebenssituation Geflüchteter sich gestaltet, wie schwebend und flirrend ihre Beziehung zur alten und neuen Heimat sein muss. Vor allem aber auch, dass alle Ideen zur „Flucht in den geschenkten Wohlstand“ hanebüchener Unsinn sind, dass die vielbeschworene „Integration“ unter Beibehaltung der eigenen Wurzeln eine mühsame und gratwandernde Angelegenheit darstellt.

Brigitte Findakly und ihrem Partner gelingt es dabei, auch den beängstigenden Abschnitten so etwas wie Leichtigkeit und Humor zu geben, die vergossenen Tränen spürt man dennoch. Einen besonderen privaten Bezug erzeugen auch die eingestreuten Familienfotos, die eine weite Erzählstrecke begleiten. Letztlich hilft dieses Buch nicht nur uns allzu Unwissenden, was in diesem gar nicht so fernen Land über Jahrzehnte geschah, es ist sicher auch Selbsthilfe der Autoren, sich zu erinnern, nicht zu vergessen, und private Denkmäler zu errichten.

Es ist von großem Reiz, diese Reise mitzumachen, sich auf die fremden und vertrauten Akzente einzulassen und zu lernen. Kein Reiz, wie ihn „Unterhaltungsliteratur“ bietet, sondern ernstzunehmende Bekanntschaft mit bisher Unbekanntem. Lohnend und bereichernd!